Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 1 (1925)

Heft: 14

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Löckchen=Zupferinnen

von Kurt Martens

Bei all meiner Unerfahrenheit ist mir doch bekannt, daß die schönen Damen und solche, die es gerne werden möchten, ihre Toilettengeheimnisse haben. Man hat mir verraten, daß weibliche Reize auf künstlichem Wege hergestellt werden können. Gewisse Zeitungsinserate sind mir aufgefallen, die irgendwelche mir zufällig unverständliche Verschönerungsmittel empfehlen; ich empfinde aber keinerlei Neugier, zu erfah-

ren, ob sie ihren Zweck erfüllen. Naiverweise habe ich mich immer, wenn ich verliebt war, für die natürliche Anmut, den hellen, offenen Blick, die gesunden Farben und die gepflegten Umgangsformen meiner Angebeteten begeistert, ohne zu ahnen, daß ich mit solcher Geschmacksrichtung nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehe. Nun wurde ich jüngst, als ich wieder einnal, drängende Sehnsucht im Herzen, aus meiner Einsamkeit niederstieg in die Straßen der Stadt, eines Besseren belehrt. Die Geheimnisse, mit denen das schönere Geschlecht um seinen Vorrang kämpft, enthüllten sich mir dort grausam ernüchternd.

grausam ernüchternd.

Vor mir trippelte ein Jungfräulein — so will ich die Holde gutgläubig nennen — auf hohen Stöckelschuhen ihres Weges dahin und fesselte meine Aufmerksamkeit durch die betonte Zierlichkeit ihres Ganges, durch lachsfarbene Seidenstrümpfe und einen üppig quellenden Bubi-Pudelkopf. Schon begann es sachte in mir zu glühen, da blieb sie vor einem Ladenfenster stehen, zog aus ihrem Täschehen einen Spiegel und einen Stiff havrog und eiten sich sich das Mund wit einen Stift hervor und strich sich den Mund mit scharlachroter Farbe an — so ungeniert und selbstverständlich, als befände sie sich daheim im verschlossenen Kämmerlein. < O wehl's dachte ich. «Du Bedauernswerte! Was ist denn mit deinen Kirschenlippen los, daß sie solch schnö-der Behandlung bedürfen?! Jetzt möchte ich keinen Kuß von dir geschenkt; er würde nach Chemikalien schmecken. Bekümmert wandte ich mich ab und eilte an ihr vorüber.

Bald glaubte ich in einem Café das Glück meines Lebens gefunden zu haben. Da saß we-nige Schritte von meinem Tisch entfernt, im Kreise der Ihrigen, ein munteres Geschöpf, des-sen Antlitz sicher noch niemals angestrichen worden war. Allein bevor ich noch in meiner



Maria Mülkens als Cirafin



Bewunderung warm geworden war, nahm auch diese Kleine einen Spiegel zur Hand, fletschte die Zähne, um sie eingehender Prüfung zu un-terziehen, zupfte alsdann umständlich, ja wahr-haft unermüdlich an den unter ihrem Hut her-

aller Illusion.

Nicht besser erging es mir mit anderen, die nachher im Theater, in der Straßenbahn, am anderen Morgen auf einer Bank in den Anlagen meinen Blick auf sich zogen. Jede bespiegelte sich, jede musterte gespannt ihren Mund, ihre Zähne, ihre Nase, jede schminkte, puderte, schabte und polierte sich, jede tastete milletrauisch an ihrer Frisur herum, jede zupfte ihre Läckebe. Man swurde der belatzwangen Gestellen. Löckchen. Man wurde das beklemmende Gefühl nicht los, daß an dem Exterieur all dieser Evastöchter irgend etwas nicht stimmte, daß sie eif-rigst und dringendst beflissen waren, auffällige Schäden auszubessern, Schäden, die so offen zutage lagen, daß ihnen ohne Rücksicht auf fremde Beschauer sogleich in aller Oeffentlichkeit abge-holfen werden konnte und mußte.

Geheimnisse nahezu schamlos zu enthüllen und galante Männerherzen so schrecklich zu ent-

Zweifellos gibt es noch eine Menge junge Mädchen, die imstande sind, uns mit ihrer natitrlichen Erscheinung den Kopf zu verdrehen. Es scheint aber, daß man diese echte, unabsicht-liche Schönheit nur abseits von der öffentlichen Heerstraße aufsuchen muß, in jenen stillen, alt-modischen Heimstätten, wo auch gute Manieren mit zu den Elementen reizvoller Weiblichkeit

Liebesgeschichte eines Affen

Warum eigentlich erzählen die berufsmäßigen Schriftsteller, denen es an Themen mangelt, so sellen von den inneren Konflikten zwischen Mensch und Tier Es ist doch zweifellos eine irrige Ansicht, sich gewisser Beziehungen genieren zu müssen, die in anderem Zusammenhang oft poetisch verklärt in die Geschichte der Menschheit einzugreifen berufen sind. Beachten Sie daher die nachfolgende Geschichte. Sie be darf keines Psychologen als Erklärer und ihr Vorzug ist, daß sie, ohne bestellt zu sein, leider

Ein Herr, dessen Name nicht genannt werden Ein Herr, dessen Name intent genamic werten darf, hat sich mit einer kleinen Schimpansin angefreundet. Er pflegt sie zu streicheln und bei seinen häufigen Gesprächen an ihrem Käfig schneidet er lustige Grimassen und schnippert sie mit den Fingern. An einem solchen Tage besucht ihn im Garten zufällig eine Frau (er war nämlich der Direktor des Gartens), begrüßt ihn stürmisch, fällt ihm um den Hals, Gott weiß

warum. Der Herr, so erzählt er später, hatte warum. Der Herr, so erzamt er spater, natte nur den einen Gedanken, die Frau möchte auch was Liebes tun zu seiner Schimpansin. Aber die Frau achtete nicht darauf. Und so gingen sie rasch weg. Die Schimpansin war eine Zeit-lang am Gitter stehen geblieben. Dann drehte lang am Gitter stehen geblieben. Dann drehte sie sich um, ergriff einen kleinen Kapuzineraffen, mit dem sie bisher gespielt hatte und
schleuderte ihn gegen die Stäbe, daß er mit gebrochenem Genick zur Erde fiel. Sie zerriß und
zerstampfte, was noch sonst an Lebewesen und
Materialien im Käfig war. Dann setzte sie sichäußerlich beruhigt auf die Trümmer. Sie verweigerte jede Nahrung und starb am dritten
Tag, ohne ihrem Freund, der hinzugerufen, sich
um sie bemühte. irrendeine Beachtung zu sie bemühte, irgendeine Beachtung zu schenken

Wie hoch und wie weit fliegen die Vögel?

Am höchsten von allen Vögeln der Erde er-hebt sich der Kondor in die Lütte. Nach den neuesten Messungen findet er die Vertikal-grenze seines Fluges erst in 6500 Meter Höhe. Falken erreichen eine Flughöhe von 4000 Meter. Am weitesten fliegen die Seevögel, die sich aber niemals so hoch in die Lüfte erheben. Tauchvögel dehnen dagegen wieder ihre Exkursionen unter der Meeresfläche bis auf etwa 30 Meter Tiefe aus. Unter den Seevögeln finden sich aus-geprägte Kosmopoliten, die auf unserem Pla-neten überall da zu Hause sind, wo es ihnen wo es ihnen gut geht, und die nach Dr. Karl Wenke «in die ser Hinsicht nur von den Urtieren des Meeres übertrumpft werden, die in ihrem weniger wechselvollen Lebenselemente sich ganz gewiß so weit den Polen nähern, als es überhaupt flüssi-Wasser (im Gegensatz zum gefrorenen) gibt.»

Das «Ueber=Radium»

Das Radon, ein neu entdeckter Stoff, übertrifft das gewöhnliche Radium bei weitem an Wirk-samkeit und ist auch sehr viel teurer. Wie in einem englischen Fachblatt mitgeteilt wird, koeinem englischen Fachblatt mitgeteilt wird, ko-stet die Unze Radon I Million Pfund, und es ist daher die teuerste Substanz der Welt. Trotzdem wird durch seine Anwendung die Behandlung des Krebses verbilligt, denn das Radon ist eine gasartige Emanation des Radiums, die 160,000 mal so wirksam ist wie das Radium. Dagegen verliert es seine Kraft sehr viel schneller als Radium, denn die Hälfte seiner Wirksamkeit ist schon innerbalb von vier Tagen erschöfft, wähschon innerhalb von vier Tagen erschöpft, während das Radium die Hälfte seines Gewichtes 1700 Jahre lang behält.



Else Peppler-Gramlich als Frau Inquisitor

hatt unermudien an den unter inrem Hut ner-vorlugenden Löckchen herum, kämmte und wik-kelte sie und ging schließlich dazu über, ihre Fingernägel zu putzen. Auch sie war also da-heim mit ihrer Tollette nicht fertig geworden und riß nun ihren angehenden Verehrer aus aller Illusion.

Arme Mädchen, die gezwungen sind, ihre kör-perlichen Mängel so aller Welt vor Augen zu führen, ihre sonst so sorgsam gehüteten kleinen

BLÜHENDE GESUNDHEIT = :HARMONISCHE SCHÖNHEIT verschafft überall Sympathie & bleibendes Wohlwollen ist die beste Waffe im heutigen harten Existenzkampf Tiräuter-Ixodukte von T.Gyx-Vieclerer in Gais Goldblumen-Grème (Fr. 3.-) u Goldblumen-Seife (Fr.1.-) beseifigen Houtunrenigkeiten u schaffen iunandtrieten significial verschieben (Fr. 1.-) Gyrsanguin-Blutstrauth-Pillen (Fr. 2.-4.5.-) regeln die Darm

Nes Blut verursaihen Gesundheitsstörungen - In Ap. erhält.

Wachholders aft "Plantosan" (Fr. 6. - & 3.50) wickt reinigend
u.hebt das Wohlbefinden. Marke "Plantosan" bürgt für I Qualität Kräuterwein "Blütengold" (fr.7-&4-) - Bewährtes Kraft-mittel bei Verdauungsschwäche "Appetitlasigkeit... Müdigkeit Mit bestem Malaga u. stärkenden Pflanzentonicum zubereitet

Nervenfluid .Nervexan* (Fr 4-) wird erfolgreit deł als Waschung bei heissem Kopf, begleitet von grosser Reizbarkeit und andern nervösen Ers

Diese Produkte sind gesetzlich geschützt u. ist deren Wirksamkeit viel tausendrach erwiesen. – Tägl. Postversandt. – Gratisprospe

PELZWAREN

Karl Rau, Kürschner, Zürich 2 am Schanzengraben Telephon: Selnau 2443 Tramhaltestelle 8



Rheumatismus

HOTEL Habis-Royal Bahnhofplatz ZÜRICH estauran

RUDOLF MOSSE, ZURICH und BASEL, sowie sämtliche Filialen



Cigarrenfabriken

Bichenberger & Brismann

BEINWIL a/SEE

F. Kaufmann, Zürich Damen-Salon - Haarfärhe-Institut Kasernenstr. 11. Tel. S. 22.74 Bei der Sihlbrücke.

PURGEN BAYER Das ideale Abführmittel regelt den Stoffwechsel, bewahrt dahe Gesundheit Jugend. Verleiht bei längerem Ge-rauch, ohne zu schaden

Schlankheit.

Man nehme durch mehrere Wochen jeden Abend 1 Tabl

In allen Apotheken erhältlich Doetsch, Grether & Cie. A.-G., Basel